

Emmy Freifrau v. Braun (1886-1959)

Emmy wurde am 3. November 1886 als erstes von sechs Kindern geboren. Ihren Vornamen erhielt sie nach ihrer Großmutter väterlicherseits, die auch eine ihrer zehn Paten wurde. Sie war ein waches, neugieriges und an vielen Dingen interessiertes Mädchen, das früh seine Eltern verlor und Verantwortung für seine jüngeren Geschwister übernehmen musste. Denn bereits im Alter von 16 Jahren verlor Emmy 1903 ihre Mutter, die seit geraumer Zeit an Tbc erkrankt war. Im Anschluss an ihre Schulausbildung arbeitete sie daher zunächst als Gutssekretärin beim Vater in Crenzow. Aber auch dieser starb bereits 1908 nach längerem Leiden¹. Während ihre Brüder auf dem Internat waren, blieb sie mit ihren Schwestern auf Crenzow.

Bei einem ihrer vielen Berlin-Aufenthalte – Emmy wird sie nicht nur gesellschaftlich, sondern auch zum Stillen ihres oft erwähnten Wissensdurstes genutzt haben – lernte sie auf einem Empfang ihren zukünftigen Mann Magnus Freiherr v. Braun kennen, der es in seinen Memoiren wie folgt beschreibt: *„Es war zum Schluss des Jahres 1909, als auf einem Empfang im Sydowschen² Haus die mir wohlbekanntere Frau des Abgeordnetenhauspräsidenten Gräfin Schwerin-Löwitz mit einem blonden, lebensfrischen jungen Mädchen erschien, die wie Rembrandts Saskis einen breiten, schwarzen Samthut mit weißen Straußenfedern trug. Es war für mich – wie die Flieger sagen – der „point of no return“. Nachdem wir uns siebenmal im Weißen Saal des Königlichen Schlosses und mehrfach auch anderweit getroffen hatten, verlobten wir uns am 18.2.1910. Am 12. Juli, dem Hochzeitstag meiner Eltern, heirateten wir.“*³

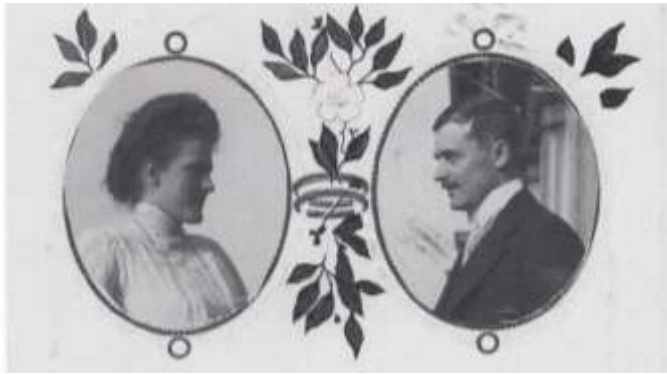
Die Hochzeit fand bei ihr in Crenzow statt. Magnus entstammte einer konservativen ostpreußischen Gutsbesitzerfamilie, war Volljurist und

¹ Als 21-jährige Vollwaise erhielt sie noch einen Pflegevater. Es war ihr Onkel Gustav v. Below, Diplomat und zu dieser Zeit Gesandter in Stuttgart. Er war mit ihrer Tante, Wernhers Schwester Henny, verheiratet.

² Reinhold Sydow war Staatssekretär im Handelsministerium; Braun aaO, S. 85

³ Braun aaO, S. 85 und 86

seinerzeit im Handelsministerium in Berlin tätig. Er hatte Ausstrahlung und Humor.



Fotos auf der Menumkarte zur Hochzeit 1910

In seinem Buch beschreibt Magnus seine Ehefrau; und zwar auf die selbstgestellte Frage, warum ihr zweiter Sohn Wernher sich mit Leib und Seele der Erforschung des Weltraums verschrieb:

“Er ist der Sohn einer großen Frau, die wir wegen ihrer Forschungs-passion öfter „Madame Curie“ nannten. In den Zwanziger Jahren führte bei einem kleinen Diner in Berlin Geheimrat Nicodem Caro, der Erfinder des „Kalkstickstoffs aus der Luft“ meine Frau zu Tisch. Offenbar ganz aufgeregt kam er nach Schluss des Essens zu mir mit den Worten: “Ich habe heute beim Diner Blut geschwitzt. Mir hat noch nie eine Frau Fragen über mein Spezialgebiet, aber auch über Atomforschung gestellt, die von so profunder Beherrschung dieser Materie zeugten.“ ... Woher stammte diese Forscherpassion? ... Von ihrem Vater hatte sie die Leidenschaft für Naturgeschichte und Biologie geerbt. Sie kannte jeden Vogel im Walde am Gesang oder Zirplauten. Sie kannte alle Vögel, wie auch die Pflanzen mit lateinischem Namen – und vergaß sie nie. Sie war Expertin auf dem Gebiet der Pilze und so wurde ihr die Land- und Forstwirtschaft ihr Leben lang eine Quelle reiner und schöner Freuden. Die Astronomie aber war ihr besonderes Lieblingsgebiet. So erhielt Wernher zu seiner Einsegnung von seiner Mutter nicht eine Uhr oder einen photographischen Apparat, sondern ein Fernrohr, mit dem er auf der Nordseeschule Spiekeroog halbe Nächte den gestirnten Himmel

beobachtete. Von ihr erhielt er auch eine gründliche astronomische Einführung.

Infolge ihrer Fähigkeit systematisch zu denken, lag ihr besonders das Lehren. Ihre beiden jüngeren Schwestern hat sie bis zur Obertertia im Gymnasium unterrichtet – mit stillschweigender Genehmigung der Schulbehörden, die über fehlende Examina wegen ihrer anerkannten Leistungen hinwegsehen. Beim Unterrichten kam ihr ihre außergewöhnliche Begabung für Sprachen – die wohl im Musikalischen beruht – zugute. Ihr Gedächtnis überschritt die normalen menschlichen Grenzen bei weitem. Nach ihrer – erfolglosen – Operation an ihrem Geburtstag, dem 3. November 1959, konnte sie nachts nicht schlafen und zitierte zum Zeitvertreib den ganzen ersten Teil des Faust, den sie wörtlich auswendig konnte, dann lange Stellen aus Dantes Divina comedia und Shakespeareschen Stücken – im Urtext. Von Storms Gedichten fehlte nicht eines.“



Nach ihrer Hochzeit zogen Emmy und Magnus an den Schlachtensee in Berlin-Zehlendorf. Dort bekam Emmy ihren ersten Sohn Sigismund. Bereits im nächsten Jahr wurde Magnus Landrat in Wirszitz/Posen, weshalb sie 1911 in eine recht karge Wohnung im dortigen Landratsamt übersiedelten. Dort kam ihr zweiter Sohn Wernher zur Welt.

1915 – also während des Ersten Weltkriegs – zogen sie zurück nach Berlin. Grund war eine erneute Versetzung von Magnus. Er wurde Adlatus des Staatssekretärs Clemens Delbrück im Innenministerium. Es folgten einige Jahre gesellschaftlich sehr regen Lebens als politischer Regierungsbeamter im abklingenden Kaiserreich. Nebenbei arbeitete Emmy, wie viele anderen Frauen während des Krieges, als Krankenschwester in einem Lazarett. 1917 wurde er für kurze Zeit der erste

Reichspressechef bevor er dann Ende 1917 als Leiter der politischen Abteilung der Militärverwaltung ins Baltikum zog. 1919 wurde ihr dritter Sohn Magnus geboren.



Die drei Söhne Sigismund, Wernher und Magnus

Magnus war Mitglied der erst Ende 1918 gegründeten DNVP, einer nationalkonservativen Partei, die anfänglich republikfeindlich war und der seinerzeit viele Adlige zuneigten. Als Folge seiner Unterstützung des Kapp-Putsches muss Magnus im März 1920 unehrenhaft aus dem Staatsdienst ausscheiden¹. Die nächsten gut zehn Jahre verbrachte er in Berlin mit verschiedenen Tätigkeiten für landwirtschaftliche Verbände. In diesem Jahrzehnt von Großer Inflation und Weltwirtschaftskrise werden für die Beiden einige wirtschaftlich nicht einfachen Jahre dabei gewesen sein und diese werden seine Demokratiebegeisterung nicht gesteigert haben. Im Juni 1932 wurde Magnus für acht Monate als Reichsernährungsminister in die recht bedeutungslosen Kabinette Papen und Schleicher berufen.

Mit der Machtergreifung im Januar 1933 schied der inzwischen 55-Jährige aus dem politischen Leben aus. Sie zogen auf ihr 1930 erworbenes 120 Hektar großes Landgut Oberwiesenthal im abgelegenen

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Magnus_von_Braun_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Magnus_von_Braun_(Politiker)); gesichtet am 29.12.2018

Westen Niederschlesiens und verbrachten dort in Ruhe die gesamte Zeit des Dritten Reichs. Den Gutsbetrieb leitete überwiegend Emmy.



Silberne Hochzeit 1935 in Oberwiesenthal

Mit Kriegende kamen die Russen, aber nicht sofort die Vertreibung, da der Verbleib dieses Landstrichs noch zwischen den Alliierten geklärt wurde. Vielleicht lag es daran, dass Magnus trotz seiner politischen Vergangenheit nicht in einem der NKWD-Lager interniert wurde. Im Sommer übergaben die Russen das Gebiet den Polen, was zu einer wesentlichen Verschlechterung der Situation führte. Magnus und Emmy hofften während dieser für sie immer grauenhafter werdenden Zeit bis zuletzt auf den Verbleib auf ihrem Gut. Am 12. Juli 1946, also über ein Jahr nach Kriegsende, verließen auch Emmy und Magnus ihre Heimat. Es war ihr 36. Hochzeitstag; sie war 60 Jahre alt, er 69 Jahre.

Bei ihren drei Söhnen war seit der Kapitulation ebenfalls viel geschehen. Sigis hatte die letzten Jahre als Diplomat an der deutschen Botschaft im Vatikan gelebt, saß dort nach der Auflösung des deutschen diplomatischen Diensts fest und nahm zwischen 1946 und 1953 diverse Tätigkeiten auf bis er wieder in das neu gegründete Auswärtige Amt eintrat. Wernher und Magnus hatten sich mit einem Großteil der Peenemünder Forschungsgruppe in westliche Gefangenschaft begeben und waren in die USA verlegt worden, um dort ihre (erneut vom Militär unterstützte)

Arbeiten fortzusetzen. Sie bewegten Emmy und Magnus dazu, von 1947 bis 1952 bei ihnen in den USA zu leben.

1952 kehrten Magnus und Emmy nach Deutschland zurück; Auslöser war wohl, dass nach vielen Jahren der Unterbrechung Magnus nun wieder eine Pension erhielt. Dort zogen sie, durch Freunde veranlasst, nach Oberaudorf in Bayern.

Am 27. Dezember 1959 erlag die inzwischen 73-jährige Emmy in München einem Krebsleiden. Sie wurde in Oberaudorf beigesetzt. Dort starb 1972 auch Magnus.

In seinem Nekrolog über Emmy beschreibt Magnus sie als einen *„Mensch, wie ihn die Welt in ihrer Harmonie und Ausgeglichenheit, in ihrer hohen Begabung, ihrer Uneigennützigkeit und in ihrer selbstlosen dienenden Liebe an allen Notleidenden des Körpers und der Seele nur selten sieht. Das Wort der Antigone in des Sophokles Drama könnte von ihr gesprochen sein: ‚Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da‘. Sie liebte die Menschen und darum liebten die Menschen sie.“*